Nr. 49. Fünfzehnter Jahrg. Freitag den 18. Februar 1870.

Erscheint: täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.
Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: vierteljährlich 20 Ngr., bei monatlichster Zusendung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummer: 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 18. Februar.

— Vorgestern Abend fand bei JJ. MM. dem König und der Königin ein Ballfest statt. JJ. MM. der König und die Königin erschienen mit dem Großherzoge und der Frau Großherzogin, dem Erbgroßherzoge und der Prinzessin Marie von Mecklenburg-Schwerin, dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin und dem Prinzen und der Frau Prinzessin Georg bald nach 8 Uhr und wohnten dem Ballfeste bis gegen 12 Uhr bei, während Ihre königlichen Hoheiten bis zum Schlusse desselben verweilten. Unter den übrigen hohen Anwesenden befanden sich auch die Frau Fürstin Adelheid Reuß j. L. und der Fürst und die Frau Fürstin von Schönburg-Waldenburg sowie die am hiesigen Hofe accreditirten Herren Gesandten. Der Schluß des Balles, zu welchem über 800 Einladungen (auch die Herren Präsidenten und sämmtliche Mitglieder der Ständekammern hatten deren erhalten) ergangen waren, erfolgte nach 1 Uhr.

— Gestern Abend gab Se. Durchlaucht der Fürst von Schönburg-Waldenburg in seinem Palais auf der Moritzstraße einen Ball, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren. —

— Dem Vernehmen nach hat Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Gesandte am k. sächs. Hofe, Herr Baron v. Kotzebue das Haus Nr. 43 auf der Wilsnerstraße gegenüber der englischen Kirche gemiethet und wird dasselbe zu Ostern beziehen. Die kais. russische Gesandtschaftscanzlei wird in dasselbe Haus verlegt werden. —

— Seit dem der Generalstabsarzt Professor Dr. Günther in den Ruhestand getreten, ist das Bureau der Königlichen Sanitäts-Direction der Armee in das hiesige Militär-Lazareth verlegt worden, und wird auch, so lange beregte Direction durch den Oberstabsarzt Dr. Schneider vom Feld-Artillerie-Regimente interimistisch verwaltet wird, daselbst verbleiben.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 16. Februar. Wie in früheren Jahren, so beschloß das Collegium auch heute, sich bei den bevorstehenden Schulprüfungen durch Deputirte vertreten zu lassen. — Die Frage, ob die jetzige Controle bei dem Verkauf von Bäckerwaaren vereinbar sei mit den Bestimmungen der Bundesgewerbeordnung, hat der Stadtrath verneint und macht Vorschläge, wie die Controle anderweit einzurichten sei. — Die Widersprüche der Anjocenten gegen die beabsichtigte Niederlage von Petroleum in der Schanze an der Chemnitzerstraße sind höheren Orts als nicht zutreffend bezeichnet und zurückgewiesen worden. Der Stadtrath will nun vorgehen und überreicht ein Regulativ nebst Tarif zur Genehmigung. — Der Kirchenvorstand der Friedrichstadt ist mit Schadensansprüchen gegen die politische Gemeinde wegen Benutzung des Friedhofs für Nichtparochianen, welche im städtischen Krankenhause gestorben, aufgetreten und will nicht mehr gestatten, daß von jetzt an ihre Friedhöfe zur Beerdigung von Nichtparochianen benutzt werden. Der Stadtrath hat in der Hauptsache ablehnende Entschließung gefaßt. — Die Einrichtung, daß die Hilfslehrer, bevor sie ständig werden, eine Prüfung vor der Schuldeputation noch bestehen sollen, hat eine Remonstration von Seiten des hiesigen Lehrervereins hervorgerufen. Auch die Kreisdirection und das Cultusministerium haben sich dagegen ausgesprochen und der Stadtrath will nun, eines Anderen belehrt, die Sache in anderer Weise arrangiren, und wenn wir recht verstanden haben, eine Probe durch den Director der betr. Schule vor der Schuldeputation veranstalten lassen. — Die Dr. Hettner'sche Wahlangelegenheit, die nun über Jahr und Tag spielt, kam heute zur definitiven Entscheidung. Dr. Hettner erklärt, daß er sich außer Stande befinde, die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen. Er beruft sich darauf, daß er am 1. April eine Reise nach Italien anzutreten die Absicht habe und am 1. October die Vorlesungen an der Kunstakademie wieder übernehmen werde. Adv. Lehmann will die Sache nicht der Reclamationsdeputation überweisen, sondern verwendet sich für sofortige Beschlußfassung. Unter Beifall erklärt Redner weiter, daß die Angelegenheit zu lange schon nach dieser Erklärung des Dr. Hettner das Collegium beschäftigt habe. Auch der Vorsitzende Hofrath Ackermann bemerkt, daß er nicht leugnen wolle, er könne sich von dem Gefühle nicht losreißen, daß wenn Prof. Dr. Hettner den guten Willen hätte, in das Collegium zu treten, er dies doch wohl hätte ermöglichen können. „Jeder von uns," fährt der Redner fort, „hat Einrichtungen zu treffen, um seinen communlichen Pflichten nachzukommen; dem Einen und dem Anderen fallen diese Einrichtungen sehr schwer, sie werden aber getroffen im Interesse der Sache und in Verfolgung der uns obliegenden Verpflichtungen. Herr Hettner glaubt, dies nicht ermöglichen zu können; ich glaube, wir haben uns zu lange schon mit dieser Angelegenheit beschäftigt; wir können nun das Buch zumachen." Einstimmig beschloß man, daß es bei der Mittheilung des Stadtraths sein Bewenden habe und berief den ständigen Ersatzmann Schüttel als Stadtverordneten ein und Mechanikus Sachse als Ersatzmann. — Dr. Martini berichtete sodann über den stadträthlichen Vorschlag, ein städtisches statistisches Bureau zu errichten und 1500 Thlr. dafür zu bewilligen. Referent gab die Entstehungsgeschichte des Antrags und die Gründe, aus denen die Errichtung eines statistischen Bureaus für die Stadt Dresden vom Stadtrathe als wünschenswerth angesehen würde. Er betonte, daß nur zwei Departementschefs, die Stadträthe Fiath und Peschel, Wünsche über statistische Erhebungen ausgesprochen hätten. Die vereinigten Deputationen verkannten den Nutzen eines solchen Bureaus für die Stadt nicht, dasselbe könnte in vieler Beziehung nützlich wirken, aber die Vorlage, die gemacht sei, wäre doch zu mager, man vermisse eine specielle Uebersicht derjenigen Richtungen und Fächer, in welchen das zu errichtende statistische Bureau wirken solle. Der Antrag der Deputationen, zunächst einen Regulativentwurf über Errichtung, Umfang, Competenz und Verpflichtung des statistischen Bureaus zu erfordern, in welchem insbesondere über die Zwecke der im communlichen Interesse zu entfaltenden statistischen Thätigkeit, über die Art und Weise der Ausführung, der Bearbeitung und Veröffentlichung des Materials, über Rechte, Pflichten und Besoldung des Vorstandes und über das Verhältniß zu den einzelnen Abtheilungen in klarem Maße Bestimmungen getroffen werden, wurde einstimmig angenommen, auch der Stadtrath ersucht, jetzt schon einen Versuch zu machen und in sämmtlichen Abtheilungen der städtischen Verwaltung statistische Unterlagen zu sammeln und zusammen zu stellen. — Ein am 29. December v. J. gestellter Antrag des Stadtv. Dr. Roithe bezweckt die Abhülfe des Uebelstandes, der für den Verkehr durch die Eisenbahnübergänge an der Friedrichs- und Weißeritzbrücke erwächst. Die Finanzdeputation (Ref. Strung) erkennt die Berechtigung des Antrags an und beantragt dessen Abgabe an den Stadtrath mit dem Ersuchen, sich beim Finanzministerium für Abhülfe der Beschwerden zu verwenden. Mitgetheilt wird, daß auch die Polizeibehörde sich an das Finanzministerium gewendet habe, und daß letzteres gewillt sei, die nöthigen Schritte zur Abänderung des beregten Verkehrshindernisses zu thun. Einstimmig schloß sich das Collegium dem Antrage seiner Deputation an. — Auf Vortrag desselben Referenten bewilligte das Collegium das vom Garteninspector Krause beanspruchte Honorar von 300 Thalern für seine der Stadt Dresden gewidmete Thätigkeit vom Frühjahr 1865 bis 1869 bei der Anlegung der Promenaden auf dem Räcknitzplatze und auf der äußeren Bürgerwiese. — Bereits vor Beginn der Sitzung hatte Stadtv. Gruner drei Anträge gestellt, welche nebst einem vom Stadtv. Schmidt I. während der Sitzung gestellten am Schlusse der Sitzung zur Berathung gelangten. Die vom Adv. Gruner gestellten Anträge betreffen Erinnerungen an den Stadtrath: 1) denselben aufzufordern, die beschlossene und von der Kreisdirection genehmigte Organisation der Prüfung communlicher Rechnungen ins Leben treten zu lassen; 2) ihn aufzufordern, die diesseits gestellten Anträge zum Hauthaltplan so schleunig wie möglich zu erledigen, und 3) ihn zu ersuchen, die Rechnung über das Sängerfest von 1865 in ordnungsmäßiger Weise vorzulegen und so die von den Stadtverordneten im Juli 1867 in dieser Beziehung gestellten Anträge zur Erledigung zu bringen. Antragsteller motivirt seine Anträge unter Hinweis auf die Nothwendigkeit der Erledigung genannter Angelegenheiten und betont, daß er das Verfahren des Stadtraths in Verzögerung derselben kaum für entschuldbar halten könne. Trotzdem, daß die Rechnung über das Sängerfest auch einen Punkt der im Sommer v. J. gegen den Stadtrath geführten Beschwerde betreffe, sei nicht einmal eine Antwort von demselben eingelaufen. Nur über den dritten Antrag entspann sich eine Debatte, indem Stadtv. Zeidler gewünscht hätte, die Sache wäre nicht an die Oeffentlichkeit gezogen worden, weil sie ein unvortheilhaftes Licht mit Rücksicht auf die damals stattgefundenen Festfreuden auf die Stadt werfen könne. Dr. Schaffrath tritt dem lebhaft entgegen, es sei die Pflicht jedes Stadtverordneten darauf zu sehen, daß die Rechnung in ordnungsmäßiger Weise abgelegt werde, denn sie müßte justificirt werden; man werde auch mit Freimuth die Prüfung vornehmen, aber eine kurze Angabe, z. B. 12,000 Thlr Berechnungsgeld für dies und das, ohne Belege genüge doch keineswegs. Sämmtliche Anträge wurden einstimmig angenommen. — Der Antrag von Schmidt I. bezog sich auf das Project wegen Errichtung eines Quai am rechten Elbufer und beantragt, den Stadtrath zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob und in welcher Weise eine Ausführung des in der Zweiten Kammer verhandelten Projects wegen Errichtung eines Quai am rechten Elbufer durch die Stadtgemeinde empfehlenswerth erscheine. Nach Abgabe des Vorsitzes an Stellvertreter Dr. Schaffrath ergriff Hofrath Ackermann das Wort und erläuterte seine Stellung zu dem Antrage. Vor Allem habe er zu bedauern, daß Antragsteller nicht vor Stellung seines Antrags einige Worte privatim mit ihm gesprochen habe, denn diese Angelegenheit wolle vorsichtig behandelt sein und passe in dem Stadium, in welchem sie sich jetzt befinde, nicht recht zur öffentlichen Behandlung. Redner giebt an, daß er bereits vor 1 bis 2 Jahren sich mit der Idee beschäftigt habe, die Stromufer auf der rechten Seite zu reguliren und die vorhandenen Schandflecke zu beseitigen. Er habe Pläne ausarbeiten lassen. Auch Adv. Schreck in Pirna habe seines Ortes gleiche Gedanken gehabt, sie hätten sich vereinigt und mit anderen Persönlichkeiten ein Consortium gebildet. Auf Anfrage beim Finanzministerium nach den Bedingungen des abzulassenden Areals habe sich dasselbe dazu geneigt gezeigt, aber auf die ständische Zustimmung verwiesen. Wegen des vorgerückten Landtags habe man sich an die Kammern gewendet und die Finanzdeputation der Zweiten Kammer habe auch einen günstigen Antrag gestellt, daß das Finanzministerium ermächtigt werden solle, das nothwendige Areal wenn nicht umsonst, so doch zu mäßigem Preise den Unternehmern zur Verfügung zu stellen. Die Zweite Kammer habe aber freie Concurrenz als wünschenswerth beschlossen. Bei der Debatte habe der Abgeordnete für Leipzig, Herr Näser, die Frage aufgeworfen, warum denn die Stadt Dresden sich diese herrliche Gelegenheit, Bauland zu gewinnen, habe entgehen lassen, sie könne ja dabei ein Geschäft machen. Redner versichert, daß er dies Unternehmen für die Stadt deshalb nicht angeregt habe, weil er nicht glaube, daß die Stadt Dresden bereit sei, 600,000 bis 800,000 Thlr. in Quaibauten anzulegen und das gewonnene Areal zu verwerthen. Dresden habe Bauland genug und bis jetzt damit nicht die besten Geschäfte gemacht. Es sei ein reines Speculations-Geschäft und die Aussicht auf Gewinn doch keine glänzende. Er habe nicht im Entferntesten daran gedacht, daß die Stadtgemeinde Dresden ein solches unternehmen wolle. Wolle sie dies, so werde er nicht Nein sagen. Er habe kein persönliches Interesse dabei, es sei auch an die Kapitalbeschaffung noch nicht gedacht worden, eine Consolidation der Pläne liege auch noch nicht vor. Nachdem nun dieser Antrag gestellt sei, so bleibe ihm in seiner Stellung, die er zur Commun einnehme, nichts weiter übrig, als aus dem Comité auszutreten, was er sofort bewirken werde. Adv. Gruner verwendet sich für Annahme des Schmidt'schen Antrags. Er begrüße das Unternehmen als die Verschönerung Dresdens bezweckend. Das Comité sei als Gewerbsgesellschaft aufgetreten, wolle also ein Geschäft machen. Warum solle die Stadt nicht gute Geschäfte machen, denn ein großer Schein für Gewinn sei vorhanden. Stadtv. Schilling betont den Grundsatz, den auch Adv. Gruner schon manchmal aufgestellt habe, die Stadt solle nicht speculiren, er begreife daher nicht, wie derselbe jetzt sich in der Weise, wie geschehen, aussprechen könne. Die Stadt habe kein Geld zu solchen Speculationen, er freue sich, daß sich ein Comité gebildet habe, Verschönerungen wie die projectirten vorzunehmen und man solle demselben doch keine Schwierigkeiten machen. Vor Allem sei zu erörtern, ob es räthlich sei, einen solchen Antrag an den Stadtrath zu bringen, er beantrage die Ueberweisung des Antrags an die Verfassungs- und Finanzdeputation zur Prüfung. Mit Annahme dieses Antrags schloß die Sitzung.

— Der hiesige Turnverein „Vorwärts" feierte am 15. d. in der Conversation am See sein fünftes Stiftungsfest, wobei wieder eine turnerische Darstellung unter Absingung des Gedichts von Uhland „Ich hatt' einen Kameraden ꝛc." mit Begleitung der Musik aufgeführt wurde. Die Einübung derselben hatte Herr F. Hesse geleitet. Die Ausführung war sehr präcise und wurde von den anwesenden Gästen mit sichtlichem Interesse angeschaut, wie der laute Beifall am Schluß bezeugte. Unter den abwechselnden Freuden der Tafel mit Gesang und Declamation, sowie des Tanzes verlief das erheiternde Fest.

— Vorvergangene Nacht gegen 11 Uhr wurde im Hause Nr. 8 auf der Salzgasse mehrere Male „Feuer!" gerufen. Es brannten im gedachten Hause die Dielen einer Kammer in der ersten Etage und zwar durch Fahrlässigkeit einer Frau, welche einen Aschekasten, worin noch glimmende Asche war, unter das Bett gestellt hatte. Mehrere Nachbarn löschten das Feuer und die Hausbewohner suchten ihre verlassenen Lagerstätten wieder auf.

— Dem inserirenden Publikum Dresdens und Umgegend wird die Mittheilung interessant sein, daß die seit 17 Jahren bestehende älteste und renommirteste Zeitungs-Annoncenexpedition von Haasenstein u. Vogler, welche bereits in Leipzig, Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Stuttgart, Wien, Basel, Breslau, Köln, Zürich, Genf und St. Gallen vertreten ist, auch in Dresden, Augustusstraße 6, ein Zweig-Bureau eröffnet hat. Durch prompte Ausführung der ihr überwiesenen Aufträge und genau gewissenhafte Berechnung der Originalpreise hat sich diese Firma einen europäischen Ruf erworben.

— Im vergangenen Dienstag athmete trotz des Winters der rosige Frühling in den beiden Sälen des kgl. Belvedere; denn der Frühling der Menschheit, die Jugend war eingezogen, um im Verein mit den Eltern einen Ball, wohl den ersten im Leben, zu feiern. Es waren die Eleven des Herrn Balletm-